

Kirchgemeinde Vechigen – viel Grund zum Feiern!



Gleich zwei grosse Jubiläen stehen der Kirchgemeinde Vechigen bevor. 2014 werden es stolze 500 Jahre her sein, seit die «neue» Kirche geweiht wurde. Und seit 151 Jahren klingen und tönen vier der fünf Glocken vom Turm unserer Kirche ins Land hinaus. Viel Anlass also, um auf unterschiedlichste Weise die Kirche zu feiern.

Wurden sie auch aufgeschreckt, als im Frühsommer plötzlich kurz nach Mitternacht die Glocken der Kirche Vechigen zu läuten begannen? Ein technischer Fehler war die Ursache, doch eines hat es gezeigt. Ein uns sehr vertrauter Klang, den wir im Alltag oft gar nicht mehr bewusst wahr nehmen, hat uns für einmal aus dem Schlaf gerissen. Auch das Gegenteil kann passieren, dass beispielsweise wegen Unterhaltsarbeiten die Glocken verstummen und Vechigerinnen und Vechiger irritiert in Richtung des stumm bleibenden Kirchturmes schauen. Als das Geläut 1977 um eine fünfte Glocke erweitert wurde, löste dies etliche Emotionen aus. Ein bekannter Klang des Geläutes wurde von der neuen kleinen Glocke verändert, für einige gar gestört. Man kannte den Vierklang der alten Glocken und musste sich erst an das «schwarze Schaf», wie die jüngste Glocke auch genannt wurde, gewöhnen. Viele Bewohner von Vechigen erinnern sich noch an den Aufzug dieser kleinen Glocke, oder haben gar selber Hand angelegt. Anders bei den vier älteren Glocken, welche seit gut 150 Jahren die Zeit schlagen und Gottesdienste einläuten. Es waren unsere Vorfahren, die die alten Glocken ersetzen und ein neues Geläut einbauen liessen. Auch damals mit einem grossen Fest, wie es sich gehört. Das Jubiläum wird mit neuen Tönen die alten Glocken erklingen lassen, mehr dazu im separaten Artikel.

Noch viel älter als die Glocken im Turm ist die Kirche selber. Wir haben alle in der Schule von Christoph Kolumbus oder von der Reformation gehört. Tatsächlich fällt die Weihe der Kirche Vechigen in die Zeit kurz nach Kolumbus und kurz vor die Reformation. Es ist 500 Jahre her, dass der zustän-

dige Bischof den neu errichteten Bau geweiht und anschliessend dem Priester und dem Kirchenvolk anvertraut hat. Selbstverständlich wurde das Gebäude bis heute immer wieder renoviert und erneuert, aber seine Grundstruktur ist dieselbe geblieben. Die Kirche steht an einem markanten Punkt im Worblental, von weit her sichtbar. Der Ort ist sicher nicht zufällig gewählt, schon ältere Sakralbauten standen da. Kirchgemeinderat, Mitarbeitende und engagierte Bürger haben sich Gedanken gemacht, wie nun ein solch grosses Jubiläum würdig begangen werden kann. Ähnlich dem Standort soll das Fest auch etwas sein, das ausstrahlt, das nachhaltig ist, in Erinnerung bleibt. Die Kommission Kirchenjubiläum hat eine Palette von Aktivitäten vorbereitet, teils sind diese schon fix in Planung, teils erst angedacht, Optionen. Klar sind die Schwerpunkte «Theaterspaziergang» (siehe S. 17) und «Jugendtag» (nähere Angaben folgen später). Das Jubiläum wird aber auch aufgenommen in Gottesdiensten, in der Monatszeitung «reformiert», in einem historischen Vortrag zur Zeit um 1514, in musikalischer Bearbeitung der 5 Jahrhunderte, in einer Schrift zum Stifter Wilhelm von Diesbach, usw. Damit soll eine möglichst breite Schicht der Vechigerinnen und Vechiger angesprochen werden. Die Bevölkerung kann mitfeiern, im Theater zum Beispiel auch ganz direkt mitwirken oder bei diversen Anlässen mithelfen.

Kontakte:

www.kgvechigen.ch, Christian Studer,
Kirchgemeinderat, 079 948 31 95

www.mesarts.ch, Christine Ahlborn/Matthias
Zurbrugg, 031 839 64 09



Die jetzige Kirche von Vechigen wird 500-jährig, doch was war vorher ?

Vor 500 Jahren wurde im Dorf Vechigen eine neue Kirche gebaut. Der uralte Turm war schon im Jahre 1486 ersetzt worden und konnte in den Neubau von 1514 integriert werden. Die Gründe, weshalb zuerst der Turm und 28 Jahre später auch die Kirche ersetzt werden musste, wären wohl besser erforscht, wenn nicht zahlreiche Dokumente, beim Pfarrhausbrand von 1572 ein Raub der Flammen geworden wären! Einige Hinweise sind allerdings noch überliefert oder können erschlossen werden. Die erste urkundliche Erwähnung Vechingens ist auf 1275 datiert. Im Jahr zuvor wurde auf dem Konzil in Lyon beschlossen, zur Rettung des «Heiligen Landes» müssten alle Priester landauf landab einen Zehntteil ihrer Einkünfte den päpstlichen Zehntherrn als «Kreuzzugssteuer» übergeben. Im päpstlichen Zehntenbuch («liber detimationis») wird unter manchen anderen auch der Leutpriester («plebanus») in «Vechingen» erwähnt, was den Schluss erlaubt, die Kirche Vechigen habe damals bereits bestanden.

Von der Gründung der **ersten** Kirche Vechigen ist uns bloss «die Sage mit den verschwundenen



Bausteinen» überliefert. *Die Vechiger hätten ihr Gotteshaus westlich von Utzingen, auf der Anhöhe zwischen Byfang und Weiher bauen wollen, aber in der Nacht seien die Bausteine auf geheimnisvolle Weise nach Vechingen hinunter transportiert worden. Anderntags hätte man diese mit Mühe und Not wieder nach Utzingen hinauf geschleppt. Nachdem sich dieses unerklärliche Geschehen mehrmals wiederholt habe, sei nach dem Grundsatz, «dr Gschyder git na» beschlossen worden, das dem heiligen Martin geweihte Gotteshaus am jetzigen Standort zu errichten.* (Nach einer Überlieferung von Ernst Grunder, 1940)

Betreffend des Einsturzes des ersten Kirchturms berichtet Ernst Grunders in seiner Chronik von 1903: «1486 ward der Kirchturm durch einen heftigen Sturm niedergeworfen, wobei die Glocken zerbrachen.»

Es ist anzunehmen, dass besonders der Turm, aber auch die achtundzwanzig Jahre später ersetzte Kirche, bereits vor dem heftigen Sturm erhebliche Schäden aufwiesen, nämlich solche, die auf das katastrophale Erdbeben von Basel vom 18. Oktober 1356 zurückzuführen waren! - Nach heutiger Erkenntnis handelte es sich beim Beben von 1356 um das stärkste Erdbeben in Europa nördlich der Alpen in geschichtlicher Zeit. Die Erschütterung war so stark, dass rund 60 Burgen der näheren und weiteren Umgebung von Basel stark beschädigt oder ganz zerstört wurden und dass in Bern die Gewölbe «der lütkilchen [St. Vinzenzskirche = Vorgängerbau des Münsters] und der Wendelstein [einstürzten]; ouch spieltent [spalteten sich] vil muren an den hüsern». Bruno Adrian Lüscher



Ausschnitt aus der Karte von Thomas Schöpf, 1578.



Historische Ansicht Kirche Vechigen 1941 von Pfarrer Friedrich Alwin Hutzli.



Das Erdbeben von Basel 1356.

Teppiche, Bodenbeläge
Linoleum, Novilon
Spezialbodenbeläge
Parkett neu verlegen,
schleifen und versiegeln

Fachgerechter Service
und hochwertige Produkte
von Ihrem Fachgeschäft



Stöckli Bodenbeläge AG

dipl. Teppichberater/in VSTF/VSLT

3063 Ittigen, Ey 4
Telefon 031 921 04 16
Telefax 031 921 85 63
www.teppich-parkett.ch

Wir beraten Sie ausführlich!
Besuchen Sie unsere Ausstellung!

**Einfach
heller
wohnen...**

Gurtner+Co AG

Gipserei • Leichtbau • Fassadenisolation
Malerei • Tapezieren • Dekorative Technik

Lindentalstr. 66	Tel. 031 839 17 65
CH-3067 Boll	Fax 031 839 44 65
Filiale 3076 Worb	

Martin Schüpbach

keramische wand- u. Bodenbeläge

Rainweg 13
3068 Utzigen

mobile: 079 659 43 05
Tel.: 031 832 02 29

FAX: 031 832 02 29
martin.schuepi@bluewin.ch



100 JAHRE
1911 - 2011

**Umbau
Neubau
Landwirtschaftsbau**

**Holzrahmenbau
Innenausbau
Treppenbau**

Sieber Holzbau AG
Radelfingenstrasse 126
3068 Utzigen
www.sieber-holzbau.ch

Telefon 031 839 06 27
Fax 031 839 42 23
info@sieber-holzbau.ch



«Haben Sie's läuten gehört?» – 500 Jahre Kirche Vechigen

GLOCKEN – Klänge zwischen Zeit und Ewigkeit

*«Fest gemauert in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt.
Heute muss die Glocke werden!
Frisch, Gesellen, seid zur Hand!
Von der Stirne heiss
Rinnen muss der Schweiss,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben.»*

Als Friedrich Schiller sein «Lied von der Glocke» schrieb, das in lyrischen Versen den Lauf menschlichen Lebens beschreibt, hatte dieser eiserne Klangkörper in den Weiten Chinas schon 5000 Jahre Geschichte hinter sich. Glocken entstanden als Instrumente, um von weither vernommen zu werden. Die Tradition der Kirchenglocken geht auf das 5. Jahrhundert zurück. Im frühen Mittelalter rief in den Klöstern ein Glockengeläut zum Gebet. Im 8. Jahrhundert brachten es irische Mönche in die Schweiz. In unserer Zeit gehören Kirchenglocken zum Alltag, nicht nur die Stundenschläge, auch das Geläut. Sie ertönen morgens, mittags und abends und erfreuen die meisten Menschen. Einige fühlen sich durch sie gestört, anderen weckt sie Erinnerungen oder gibt ihnen Heimatgefühle.

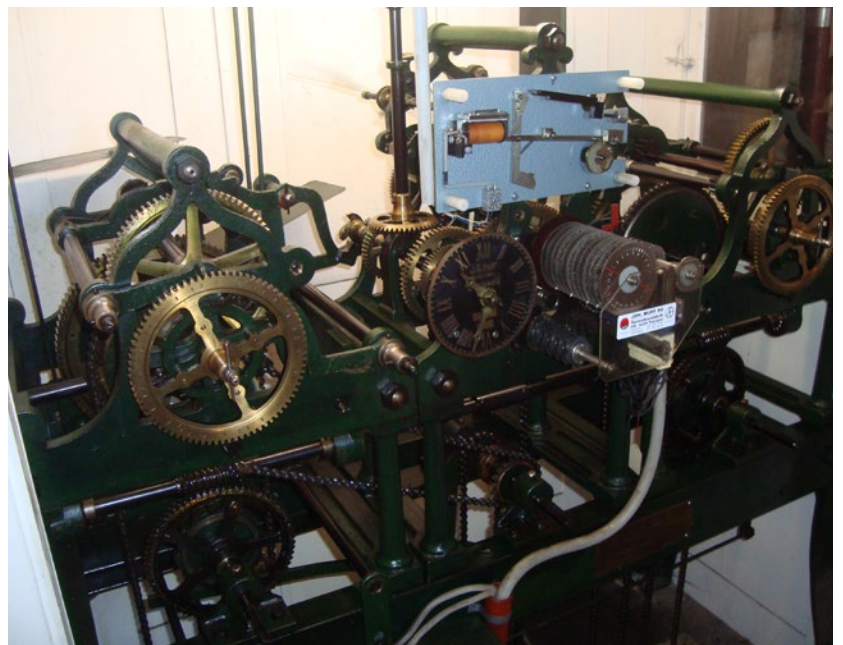
In unserem Kirchturm hängen fünf Glocken die alle das Wappen von Vechigen tragen. Die drei grössten mit den Aufschriften «Leben – Christus ist mein Leben», «Tod – Sterben ist mein Gewinn» und «Auferstehung – Auferstehung ist meine Hoffnung» kamen vor 150 Jahren aus der Glocken- und Kunstgiesserei Rüetschi in Aarau, wo notabene schon 1367 mit Glockengiessen begonnen wurde! Die 4. Glocke mit der Verzierung «Liebe – Gott ist

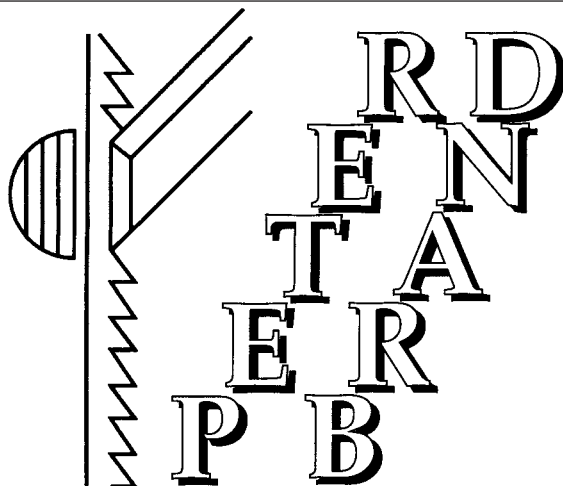
die Liebe» wurde 1884 hochgezogen. Die kleinste kam als Geschenk im Andenken an Jeanne Bolz-Choppard, durch Mehrheitsentscheid 1977 dazu, darauf prangt «Glaube» als Titel und der Beginn des 23. Psalm: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Zu allen Zeiten und in allen Kulturen hatten Glocken den Auftrag, Himmel und Erde miteinander zu verbinden. Ihre Klänge trugen Gebete, aber auch Sorgen und Nöte der Menschen zum Himmel. Ihr Klangteppich schuf hörbar den Raum, in dem das Böse keine Chance haben sollte. Ihr Klangraum versprach Schutz innerhalb der Stadt- und Kirchenmauern. Seit dem 12. Jh. haben manche Gemeinden statt der einen Glocke schon ein ganzes Geläute, wobei den einzelnen Glocken bald auch besondere Funktionen zugewiesen werden (Betglocke, Tauf- und Totenglocke, Landfeuerglocke). Wo zwischen kirchlicher und politischer Gemeinde enge Verhältnisse bestanden, benutzte man die Glocke auch für profane Zwecke (Läuten bei Hochwasser- und Feuersgefahr, Siegesläuten oder Nachrichten, die man «an die grosse Glocke» hängen wollte). Nicht selten entstanden daraus Konflikte um das Läuterecht. Die den Glocken zugewiesene «abwehrende» Funktion führte dazu, dass man sie auch in Pestzeiten und bei drohenden Unwettern läutete (Wetterläuten).

In erster Linie dienen heute Glocken dazu, den Beginn des Gottesdienstes anzuzeigen und die Gläubigen zusammen zu rufen oder den zu Hause Gebliebenen einen betenden Anschluss zu ermöglichen. Einigen helfen sie als Aufforderung zum privaten Gebet, und erklingen darum bei Taufe, Hochzeit und Beerdigung.

Eine eindringliche Liebeserklärung an die Glocken findet sich in einem Brief der Geschwister Scholl aus dem KZ Ulm, kurz vor ihrer Hinrichtung: «Lieber Vater! In der Zelle wird man hellhörig.





Säge- und Hobelwerk Holzhandlung



Moosgasse 3
3067 Boll
Tel. 031 839 24 71
Fax 031 839 71 83

Gartengestaltung, Gartenänderung, Gartenpflege

ander garten

S. Schwärzler, Egelgasse 65a, 3000 Bern 21, www.andergarten.be
Telefon: 079.301.52.69, Fax: 031.921.52.91, info@andergarten.be



GRUNDER AG
Hutmatt 168, 3068 Utzigen

Telefon 031 839 19 72 Fax 031 839 19 09
Bestatter mit eidgenössischem Fachausweis

**Vertrauensgeschäft bei Todesfall
mit langjähriger Erfahrung**

- Bedienung Tag und Nacht
- Diskrete Bedienung und Beratung
- Erledigen der Formalitäten
- Leidszirkulare/Todesanzeigen
- Überführung im In- und Ausland
- Sterbevorsorgeverträge

Sie erreichen uns jederzeit unter Tel. 031 839 19 72



Der neue KIA Sportage.
Qualität die begeistert.



Ihr Regionalvertreter Bern-Ost

Tel. 031 839 68 88

KURT

CH-3068 Utzigen



Natel 079 215 49 24

GERBER

Landtechnik + Automobile

- Busvermietung
- Landtechnik
- Automobile



GRUNDER AG
3068 UTZIGEN

KOMPETENZ RUND UMS HOLZ

FENSTERBAU
HAUSTÜREN
INNENAUSBAU
PRESSHOLZ

Hutmatt 168
3068 Utzigen

Tel. 031 839 19 72 · Fax 031 839 19 09
info@grunder-utzigen.ch
www.grunder-utzigen.ch

Fritz und Trudi Ruch **100** Spaziergänge

im **Bernbiet** und den
angrenzenden Kantonsgebieten
Solothurn und Freiburg

Sammelhülle mit 100 Karten

Nummeriert von 1–100,
alphabetisch nach Ausgangsort.
Meistens auf markierten
Routen der «Berner Wanderwege»



www.ruchdruck.ch/100-spaziergaenge



Joachim Budweiser (Tontechnik), Tobias Reber (Komposition)



Margrit Rieben (Perkussion)

Die Ohren nehmen dort mehr wahr als die Augen. Den Turm des Ulmer Münsters konnten wir nicht sehen, aber umso eindrucksvoller seine Glocken hören. Was sie uns zutrug, kann nur ihr Klang wiedergeben, es ist nicht in Worte zu übersetzen. Die Münsterglocken waren das Jenseits der Zelle, verbindend, nicht trennend; tröstend, nicht verletzend. Sie bewegten die Luft, und die Wellen hoben uns über die Gitter hinweg, hinaus in die Welt.»

Christoph Vischer

Die Kirche Vechigen läutet ihr Jubiläum ein mit einer Klanginstallation in der Übergangsnacht zum 500. Jahr ihres Bestehens.

Tobias Reber, in Vechigen aufgewachsener Komponist und Klangkünstler schreibt dazu:

Kirchenglocken sind merkwürdige Instrumente: wir hören sie täglich, kriegen sie aber kaum je zu Gesicht. Man spielte sie traditionell von Hand, hat sie aber lange vor der elektronischen Musik automatisiert. Man hat ihrem Klang im Alltag schon gelauscht als das Radio noch Jahrhunderte entfernt war, aber gleichzeitig verschwindet er durch die Gewohnheit und wird genauso zu einem Teil der Landschaft wie das Rauschen eines Bachs oder das Zwitschern der Vögel. Früher barg der Kirchturm oft die einzige Uhr im Dorf und strukturierte mir ihr das öffentliche Leben: wo man auch war, man hörte wenn die Glocken zur Kirche riefen, zur Hochzeit oder zum Begräbnis. Der körperlose Klang war ausserdem ein starkes Symbol für allgegenwärtige, unsichtbare göttliche und kirchliche Präsenz.

Auch die Vechiger Kirche ist geografisch so platziert, dass der Klang ihres Geläuts weit ins Tal hinaus getragen wird. Als ich während meiner Schulzeit in Vechigen gewohnt habe (und wenn ich heute zu Besuch bin), hatte das Erklingen der Glocken für mich aber vor allem eine bestimmte Bedeutung: Auf dem Weg zum Bahnhof wusste ich jeweils, dass ich das Bähnli von Worb her nur erwischen würde wenn ich beim Schlag zur Viertelstunde die Kirche bereits hinter mir gelassen habe. Auch im heutigen Alltag verorten wir uns also gelegentlich in Relation zu dieser monumentalen Klangquelle.

Als Komponist reizen mich nun die Glocken als Instrumentarium: Ihre archaische Bau- und Spielweise, ihr komplexes Klangspektrum irgendwo zwischen Harmonie und Geräusch, die maschinenhafte, musikalisch absichtslose und doch dynamische Kombination im Geläut. Für meine Komposition zum Glockenjubiläum verwende ich Aufnahmen der Vechiger Glocken: Mit der Schlagzeugerin Margrit Rieben habe ich einige Stunden auf dem Turm verbracht und die Glocken auf unterschiedlichste Weise bespielen lassen. Diese Klänge werde ich verarbeiten, kombinieren, transformieren und über eine räumliche Lautsprecheranstellung ins Innere der Kirche transportieren. Dabei interessiert es mich, den oben genannten Aspekten des Instruments Kirchenglocke nachzuspüren und seine angestammte Bedeutungen zu hinterfragen, mit ihnen zu spielen und sie neu zu definieren. Ähnlich dem Uhrwerk, das dem Geläut zugrunde liegt, so wird auch meine Komposition durch ein computerbasiertes dynamisches Regelwerk gesteuert werden, das die Klänge über mehrere Stunden hinweg ständig neu ordnet und im Kirchenraum verteilt. Die Komposition soll dem Publikum die Vechiger Glocken auf eine sinnliche Weise neu zugänglich machen.

Tobias Reber (www.tobiasreber.com)

Christoph Vischer: Was mich an diesem Projekt fasziniert, ist die Idee, uralte Instrumente neu zu spielen und Klänge neu zu hören, sie im wahren Sinne des Wortes herunterzuholen. Man hat der Kirche vorgeworfen, sie sei kirchturmfixiert, predige die frohe Botschaft über die Köpfe der Menschen hinweg, sei durch ihre lange Tradition konservativ und verwalte nur noch ihren Untergang. Das Glockenprojekt zeigt, dass es auch anders geht! Die Botschaft von dem, der Erde und Himmel, Gott und Mensch verbindet, klingt nicht einfach so wie immer, sondern differenziert und eingebettet in den Raum derer, die dazu kommen. Im Jubiläumsjahr «500 Jahre Kirche Vechigen» schauen wir nicht nur zurück, sondern auch nach vorne. Wie alle Kirchen in Europa stehen wir an einer Epochenschwelle und werden unsere Rolle als Kirche neu definieren müssen. Das Glockenprojekt ist ein Hinweis: Wir verwalten nicht den Untergang, sondern gestalten einen Übergang. Unsere Perspektive ist der Aufbruch.

BURKHARD

ELEKTRO AG

Elektro
Kommunikation
Service



Seit 85 Jahren
in Ihrer Nähe

Worbstrasse 14, 3067 Boll, Tel. 031 839 82 82, www.burkhardelektro.ch



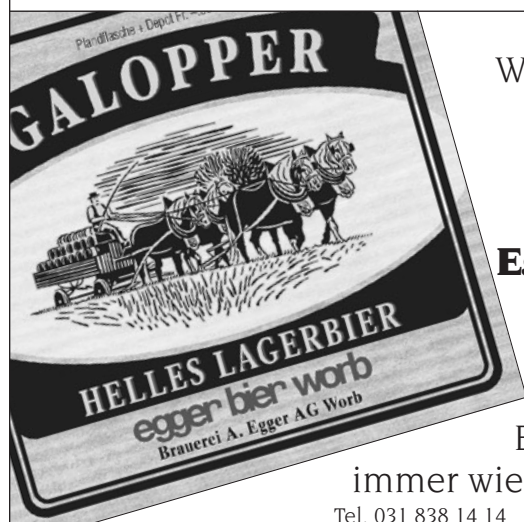
Innendekorationen Heinz Kärcher

Vorm. Pierre Küng

Verkauf+Atelier:

Stämpbachstrasse 14, 3067 Boll
Tel. 031 931 09 95

Bettwaren/Duvets • Bettwarenreinigungen • Steppdecken
Bettüberwürfe • Vorhänge • Teppiche • Polsterarbeiten



Wer wirklich
Durst hat,
findet den
Weg.

**Egger Bier
Worb**

Einmal hin,
immer wieder zurück.

Tel. 031 838 14 14 Fax 031 838 14 15

Drogerie **Naturheilmittel** **Dreier**

www.drebo.ch

*Ihr Fachgeschäft
für Naturheilmittel*

Kernstrasse 1 · 3067 Boll · Tel. / Fax 031 / 839 00 22

PETER KÜNZI AG

seit 1967

Ey 3, 3063 Ittigen

Telefon 031 921 24 41
Telefax 031 922 15 65

www.spenglerei-kuenzi.ch



Privat: Markus Künzi, Vechigen, 3067 Boll

Bauspenglerei ♦ Blitzschutzanlagen ♦ Sanitäranlagen ♦ Metallfassaden und -dächer ♦ Reparaturen

Ein Theaterspaziergang durch Vechigen

Im Sommer 2014 plant *mes:arts theater*, mit Unterstützung der Kirchgemeinde Vechigen, in Vechigen Dorf einen Theaterspaziergang. Das Stück wird eigens für das Jubiläum geschrieben und inszeniert. Das Dorf Vechigen wird dabei zur Kulisse. Ein Schauspieler und ca. 20 LaiendarstellerInnen und MusikerInnen von jung bis alt werden das Dorf und seine Geschichte lebendig werden lassen und einen Einblick in das Leben der Gemeinde vor 500 Jahren geben.

Wer steckt hinter mes:arts theater?

mes:arts theater sind die Theaterautorin und Regisseurin Christine Ahlborn und der Schauspieler und Produktionsleiter Matthias Zurbrügg. Beide leben seit mehreren Jahren in der Gemeinde Vechigen. Ihre Spezialität sind Theaterspaziergänge mit historischen Inhalten, in denen sie intelligente und gute Unterhaltung bieten. Weitere Informationen finden Sie unter: www.mesarts.ch.

Worum geht es?

Wir schreiben das Jahr des Herrn 1514.

Es ist Kirchweih zu Vechigen und die soll gebührend begangen werden. Der Bischof wird die Kirche in einer feierlichen Zeremonie einweihen, danach wird es Spiel und Tanz geben und auch ein Spielmann wird erwartet. Die Menschen kommen von nah und fern und freuen sich auf die Kirchweih. Einige aber sehen ihr auch mit Bangen entgegen.

Wird es wieder zu einem Aufstand kommen, wie ein Jahr zuvor bei der Kirchweih in Köniz? Damals schlossen sich 300 bewaffnete Mannen zusammen und zogen gegen die Stadt, unzufrieden mit den Herren zu Bern. Diese Herren hatten sich mit französischen Geldern bestechen lassen, damit sie ihre Mannen in fremde Schlachten führten. Auch Wilhelm von Diesbach, Herr über Vechigen und Erbauer der Kirche, gehörte zu denen die man beschuldigte. Würde man gegen ihn, der letztes Jahr nicht zur Rechenschaft gezogen wurde, aufbegehren, wenn er zur Kirchweih in sein Dorf kommt?

Und es liegen noch andere Fragen in der Luft: Wann würde es wieder zu einem Krieg kommen? Wann würden die Männer wieder von den heimischen Feldern hinaus aufs Kriegsfeld ziehen müssen? Wie lange würden Frauen, Kinder und Alte die Arbeit in Haus, Stall und Feld allein bewältigen müssen? Wie viele von den Kriegern würden zurückkehren?

Gewiss, die Schweizer gelten auf dem Kriegsfeld als unschlagbar, aber warum kommen dann so viele Söhne und Männer nicht mehr zurück in die Heimat? Und wenn sie nach Hause kommen, erkennt man sie oft nicht wieder. Manche von ihnen sind reich geworden, tragen seidene Gewänder und wollen mit den Ihren nichts mehr zu tun haben.

Was hatten sie in der Fremde getan? Sie waren reicher, als ihr Sold es versprochen hatte. Hatten sie



Unschuldige um ihr Vermögen gebracht? Hatten sie sich versündigt?

Und dann ist da noch der Spielmann, der schon überall in der Welt herumgekommen ist und von Dingen berichtet, die nicht ganz geheuer erscheinen. Wer z.B. ist dieser Mönch Martin Luther und was für ketzerische Reden hält er da drüben in den deutschen Landen?

Machen Sie mit!

Gesucht werden:

- am Schauspiel interessierte Personen von jung bis alt,
- MusikerInnen die Instrumente wie: Geige, Flöte, Drehleier, Trommel, Laute, Schalmel, Krummhorn, Chlefeldi, Bässe etc. spielen,
- KostümbildnerInnen,
- und HelferInnen rund um den Anlass.

Wenn Sie **Interesse oder Fragen** zum Projekt haben, melden Sie sich bei *mes:arts theater* unter: 031 839 64 09 oder mesarts@mesarts.ch.

Eine **Informationsveranstaltung** zum Theaterprojekt findet am **Donnerstag, 17. Oktober 2013 um 19.00 Uhr** in der Pfrundscheune Vechigen statt. Alle Interessierten und Neugierigen sind herzlich eingeladen!

Allgemeine Informationen zum Theaterprojekt

Proben	von März – Juli 2014 (an Wochenenden und Abenden)
Premiere	Donnerstag 10. Juli 2014
20 Vorstellungen	jeweils Dienstag – Samstag bis 9. August von 19.30 – 21.00 Uhr
mögliche Zusatzvorstellungen	12. – 16. August
Regie, Text, Recherche	Christine Ahlborn
Schauspiel, Co-Regie, Produktionsleitung	Matthias Zurbrügg